

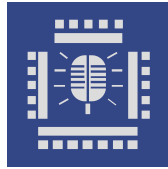
Antragsmappe



*Salzburger*

*LandesschülerInnenparlament*





## **1.SIP**

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# **ANTRÄGE**

### **0. LSV Änderung der GO**

**1. Bildungskonzept – Weil wir die Zukunft sind!**

**2. MaTOURa - A journey to remember**

**3. Einheitliche SchülerInnenvertretungshearings**

**4. #redmadrüber**

**5. LehrerInnenwahl**

**6. Digitalisierung und Modernisierung der Schulen**

**7. 360° Feedback-jetzt**

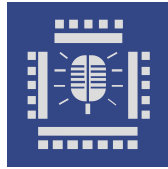
**8. Bessere Umsetzung der Leistungsbeurteilungsverordnung (LBVO)**

**9. Vereinheitlichung der Hilfsmittel bei der Zentralmatura**

**10. Gebietet den Zentralisierungen Einhalt**

**11. Lebensbildung**

**12. Schüler/innen sind mehr als nur Noten**



# 1.SIP

## 1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

### LSV Änderung der GO LSV Salzburg

#### Änderungen der Geschäftsordnung:

-Die gesamte Geschäftsordnung wird gegendert

#### - DELEGIERTE

§4 Das Salzburger SchülerInnenparlament ist öffentlich, jedoch müssen sich alle BesucherInnen anmelden und im BesucherInnenbereich Platz nehmen.

§5b Jede delegierte und gastdelegierte Person muss sich bei einer Verspätung bei der LSV melden.

#### -VORSITZ UND SAALORDNUNG

§6 Der Vorsitz kann auch an die stellvertretenden LandesschulsprecherInnen bei Nichtanwesenheit der LandesschulsprecherInnen vertraut werden.

§8b Bei der Veranstaltung darf keine Wahlwerbung von Parteien und Organisationen beziehungsweise KandidatInnen praktiziert werden.

#### -ANTRÄGE

§22 Zu Beginn stellt die antragsstellende Person ihren Hauptantrag vor. Sie hat dafür maximal 5 Minuten Zeit. Ist die antragsstellende Person verhindert und keine stellvertretende Person bestimmt, verliert die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende den Antrag.

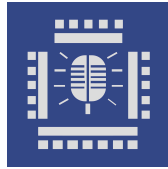
§22d Für einen Antrag sind grundsätzlich 45 Minuten vorgesehen. Die Rednerliste wird nach Ablauf dieser Zeit automatisch geschlossen, außer zwei der drei LandesschulsprecherInnen stimmen dafür (im Fall einer Verhinderung dieser, dürfen ihre StellvertreterInnen abstimmen), die Diskussion fortzuführen. Außerdem kann durch die Zustimmung von zwei der drei LandesschulsprecherInnen (im Fall einer Verhinderung dieser, dürfen ihre StellvertreterInnen abstimmen) die Debatte geschlossen werden.

§23 Es gibt die Möglichkeit einen Antrag auf Vorziehung eines Hauptantrags zustellen. Dieser ist mündlich bei der Vorsitzenden bzw. dem Vorsitzenden einzubringen und kann vor der Vorstellung eines Hauptantrags eingebracht werden. Für eine positive Abstimmung braucht es eine  $\frac{2}{3}$  Mehrheit.

§24a Ein Antrag auf Schluss der RednerInnenliste kann schriftlich beim Vorsitz eingebracht werden. Eine RednerInnenliste gilt als geschlossen, wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt bzw. wenn ein Antrag auf Schluss der RednerInnenliste positiv abgestimmt wird. In diesem Fall ist es nicht mehr möglich sich auf die RednerInnenliste schreiben zu lassen, die Personen, die bis dahin bereits auf der RednerInnenliste stehen, dürfen ihre Wortmeldungen noch abgeben. Für eine positive Abstimmung benötigt es eine einfache Mehrheit.

§24b wird gestrichen

§26 Die Antragstellerin / der Antragsteller hat am Ende der RednerInnenliste das Recht auf eine ein-minütige Wortmeldung, die auf die ursprünglichen aufmerksam machen kann. Dieser Punkt wird nichtig, wenn die Antragstellerin/ der Antragsteller auf die Wortmeldung verzichtet.



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

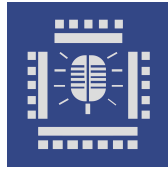
# 1. Bildungskonzept – Weil wir die Zukunft sind! Jennifer Uzodike - BSV

angenommen       abgelehnt

Das Ziel der Bundesschülervertretung 19/20 ist es, Österreichs Bildungssystem zu reformieren. Genau das sollte auch das Ziel der neuen Regierung sein, die nach der Nationalratswahl 2019 gebildet wird. Viele gesellschaftspolitische Probleme und Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit, fehlendes Bewusstsein zum Thema Klimakrise und Umweltschutz, zu wenig wirklich politisch gebildete Bürgerinnen und Bürger, Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung, können durch ein ideales Bildungssystem gelöst bzw. bewältigt werden. Als BSV haben wir deswegen das Bildungskonzept - "Weil wir die Zukunft sind!", mit den 5, unseres Erachtens nach, zentralsten bildungspolitischen Themen, erstellt: Gewalt an Schulen, Politische Bildung und Medienkunde, Digitalisierung, Umweltschutz an der Schule, 360 Grad Feedback und die LBVO (Leistungsbeurteilungsverordnung).

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019:

- 1.) Den Einsatz von Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Bildungsorientierung an den Schulen Österreichs, um der physischen und psychischen Gewalt an Schulen ein Ende zu setzen.
  - 2.) Die Einführung des Pflichtfachs Politische Bildung und Medienkunde, damit das politische Interesse bei allen Schülerinnen und Schülern Österreichs geweckt wird und das Sprichwort "Wer nichts weiß, muss alles glauben" nicht zur Realität wird.
  - 3.) Eine digitale Grundausstattung und verpflichtende Aus- und Weiterbildungen für Lehrpersonen, damit die Chancen der Digitalisierung genutzt werden können.
  - 4.) Das Mülltrennung flächendeckend in jeder Schule eingeführt wird, die plastikfreie Schule und die Verstärkung des Unterrichtsprinzips Umweltschutz, um unser Klima zu schützen.
  - 5.) Die Etablierung des 360 Grad Feedbacks an allen Schulen Österreichs, damit Weiterentwicklung und Verbesserung der Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen in den Vordergrund gerückt wird.
  - 6.) Die Konkretisierung der Leistungsbeurteilungsverordnung, damit es klare Regeln für die Beurteilung von uns Schülerinnen und Schüler gibt.
  - 7.) Die Umsetzung des Bildungskonzepts - Weil wir die Zukunft sind!
- Unser Ziel ist es, die Bildung zur Priorität 1 in der Politik zu machen, deines auch?



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 2.

## MaTOURa – A journey to remember!

Lena Huber – BAfEP Bischofshofen – LSV Salzburg

angenommen       abgelehnt

Sie betrifft uns doch alle irgendwann einmal - DIE MATURA

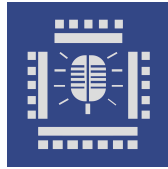
Vorbereitung auf die wirkliche Maturasituation gibt es jedoch wenig. Viele Stunden lang ein oder mehrere Themen bearbeiten und im Endeffekt hängt alles von deiner Endnote ab. Eine Note, die über dein Leben entscheidet, eine Note, auf die man vorbereitet werden muss und eine Note, die man verdient hat.

Deshalb fordere ich die gesetzliche Verankerung der Vormatura, in allen Hauptfächern. Bei dieser haben alle Maturantinnen und Maturanten die Möglichkeit, die Maturasituation vorab schon einmal zu erleben. Außerdem erhält man einen Einblick auf eine mögliche Fragestellung.

Des weiteren ist es in vielen BMHS Schulen gang und gebe eine vorgezogene Reifeprüfung durchzuführen. Warum also wird dies nicht einheitlich an allen BMHS Schulen so geregelt. In der 13. Schulstufe hat man in dieser Schulart keine Naturwissenschaftlichen Fächer sowie Geografie und Wirtschaftskunde mehr. Wenn man in einem dieser Fächer maturieren will, hatte man ein Jahr keinen Unterricht darin. Man ist also gar nicht mehr in das Stoffgebiet vertieft. Deshalb wäre es nur sinnvoll die vorgezogene Reifeprüfung für BMHS Schulen gesetzlich zu verankern.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

- 1.) Gesetzliche Verankerung der Vormatura
- 2.) Gesetzliche Verankerung der vorgezogenen Matura



## 1.SIP

### 1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 3. Einheitliche SchülerInnenvertretungshearings Lena Fournier – ABZ St.Josef – LSV Salzburg

angenommen       abgelehnt

Am Anfang eines neuen Schuljahres wird an jeder Schule eine Schulsprecherin oder ein Schulsprecher von den jeweiligen Schülerinnen und Schüler gewählt. Diese Wahl muss nach Gesetz in den ersten fünf Schulwochen stattfinden. Es ist aber in keiner Weise geregelt, wie die Wahl abläuft und wie die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten stattfindet.

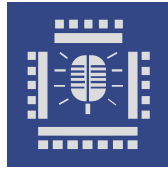
Durch diesen nicht geregelten Wahlablauf der SchülerInnenvertretung geht einiges an potenzieller Aufmerksamkeit rund um die SchülerInnenvertretung verloren. Zurzeit ist es so dass jede Schule selbst entscheiden kann, in welcher Weise die Kandidatinnen und Kandidaten vorgestellt werden. An vielen Schulen gibt es bereits ein zentrales KandidatInnenhearing, doch leider gibt es auch immer noch Schulen wo Kandidatinnen und Kandidaten durch jede einzelne Schulklasse gehen und zig- mal ihre Rede halten müssen.

Aus diesem Grund fordere ich ein einheitliches SchülerInnenvertretungshearing, bei dem sich die Kandidatinnen und Kandidaten einmal den gesamten Schülerinnen und Schüler vorstellen können. Es ist eine Möglichkeit den zukünftigen SV Mitgliedern die Kandidatur zu erleichtern und den Schülerinnen und Schüler die Chance geben sich besser über die Kandidatinnen und Kandidaten zu informieren. Weiters soll auch die Möglichkeit gegen sein, Fragen zu stellen, um sich somit eine umfassendere und objektivere Meinung bilden zu können.

Ein zusätzlicher Punkt ist auch, es soll gleichzeitig die LandesschülerInnenvertretung das Recht habe, sich bei den Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Zeitraum vorzustellen. Generell die LSV, die Schwerpunkte und die kommenden Veranstaltungen. Außerdem soll auch das Bewusstsein bei den Schülerinnen und Schüler für eine überschulische Vertretung auf Landes-, als auch auf Bundesebene erweckt werden.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

- 1.) Eine Weisung der Bildungsdirektion an die Schulleitungen mit einem einheitlichen Konzept zur Wahl der neuen SchülerInnenvertretung am Anfang jedes Schuljahres.
- 2.) Die Möglichkeit für die wahlberechtigten Schülerinnen und Schüler in einem Zeitraum der Kandidatin oder dem Kandidaten Fragen zu stellen.
- 3.) Einen Zeitraum für die amtierende aktive LandesschülerInnenvertretung sich den anwesenden Schülerinnen und Schülern vorzustellen um ihre gesetzlich gewählte Vertretung kennen zu lernen.



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

4.

#redmadrüber

Marlene Reiser – AKAD. Gymnasium – LSV Salzburg

angenommen

abgelehnt

Wie wir alle als SchülerInnen wissen, lässt der Sexual- beziehungsweise Aufklärungsunterricht in Österreich zu wünschen über. Heteronormative Sichtweisen, angespannte Atmosphäre, - Periode: Check. Verhütung: Check. Dann wäre ja alles Relevante abgehakt - zurück zu wichtigeren Dingen. So läuft es in vielen Schulen ab.

Diese Misstände konnten oft durch externe ExpertInnenvereine behoben werden - so zum Beispiel auch in meiner Klasse, die auf einmal viel aufgeschlossener über das Thema sprach, als ein Experte und eine Expertin in einer lockeren Art und Weise wirklich interessante Dinge ansprachen.

Doch ob das auch weiterhin möglich sein wird, ist fraglich: das die ehemalige Legislaturperiode mehrstimmig für einen Antrag ab stimmten, der solche externen Vereine davon abhält, in Schulen Workshops zum Thema Sexualkunde abzuhalten. Nur mit den Stimmen dieser zwei Parteien wurde der Antrag angenommen.

Ein Antrag, von dem die SchülerInnen Österreichs betroffen sind, ein Antrag, bei dem sie jedoch einmal mehr kein Mitspracherecht hatten.

Es ist natürlich wichtig, diese Vereine kritisch auszuwählen, damit es zu qualitativem Unterricht kommt - doch wenn das passiert, können sie eine große Hilfe sein, Jugendlichen bei vielen Fragen weiterzuhelfen.

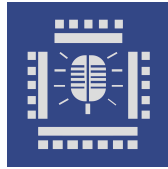
Ich will Mitspracherecht haben, wenn es um meine Bildung geht!

Und diese ist von dieser Entscheidung sehr wohl betroffen!

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

1.) Workshops von externen Expertinnen zum Thema Aufklärung in Klassen, falls die SchülerInnen dies wünschen.

2.) Das Aufbrechen heteronormativer Sichtweise in der Sexualerziehung



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 5.

## LehrerInnenwahl

Hannes Glück – HTL-Salzburg

angenommen       abgelehnt

In meiner alten Schule gab es eine Lehrerin, welche Schüler aus der Unterstufe regelmäßig zum weinen brachte, jede Unterrichtseinheit ordentliche Verspätung hatte, angefangen bei 10 Minuten bis zu 30 Minuten. Des Weiteren waren ihre Unterrichtsmethoden für die Unterstufe nicht geeignet.

Das Problem war jedoch, dass obwohl die Direktion und der Direktion, sowie die Eltern und Kinder für die Entlassung dieser Lehrperson waren, unsere Gesetzesgrundlage, eine Entlassung/Kündigung verhinderte. Eine Dokumentation der Vorfälle über einen Zeitraum, von über einem halben Jahr war notwendig, um eine Verlegung auf eine andere Schule zu erwirken.

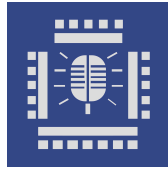
Meine Forderung wäre nun, dass bei plausiblen Gründen, Schulen die Möglichkeit haben, LehrerInnen zu entlassen. Dadurch hat jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit in einem Unterricht zu sitzen, der qualitativ gut ist und gleichzeitig muss sich niemand sorgen machen, unfair behandelt zu werden.

Mein Wunsch wäre, dass dieser Antrag auf Landesebene besprochen wird und man eine vernünftige Lösung findet, welche dieses Problem bestmöglich behebt.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

1.) Jede Schule kann, unter Nennung von sinnvollen Gründen, LehrerInnen entlassen.





## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 6. Digitalisierung und Modernisierung der Schulen David Kohlmayr – BORG Gastein

angenommen       abgelehnt

Viele Schulen haben das moderne Zeitalter noch nicht erreicht, weswegen der Unterricht nicht den Anforderungen des 21. Jahrhunderts entspricht. Um dies zu ändern, wird eine Modernisierung der Schulen im Zusammenhang mit der Digitalisierung gefordert.

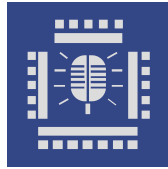
Viele SchülerInnen entschließen sich dazu, im Unterricht mit den eigenen PCs mitzuschreiben und stoßen dabei auf viele Probleme, denn es gibt keine Möglichkeit den PC mit Strom zu versorgen oder es wird ihnen von den LehrerInnen verboten.

Des Weiteren ist, um die Schule des 21. Jahrhunderts zu erreichen, ein Schul-WLAN mehr als nur desiderat, denn ein solches Schul-WLAN bietet viele Vorteile, unter anderem das Teilen von Mitschriften, Dokumenten, Bildern und Links zwischen den Schülerinnen und Schülern. Bei Programmen, wie Microsoft Office, welches an vielen Schulen als Standard verwendet wird, wäre die Nutzung von „OneDrive“ möglich, welches es erlaubt auch über ein Tablet oder Smartphone auf ein zu bearbeitendes Dokument zuzugreifen.

Außerdem sind viele LehrerInnen im Umgang mit aktuellen Technologien noch nicht auf dem neuesten Stand, was zur Folge hat, dass der Unterricht oftmals nicht zeitgemäß ist. Weiters erkennen diese oft nicht die Praktikabilität dieser Technologien und verbieten den SchülerInnen die Nutzung dieser, weil die LehrerInnen selbst zu wenig darüber wissen. Deswegen wird ein verpflichtender Fortbildungskurs für alle LehrerInnen gefordert, um sie über den neuesten Stand der Technik zu informieren und somit in weiterer Folge den Unterricht mithilfe der neuesten Technologien zu gestalten.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

- 1.) Ein vom Land Salzburg gefördertes, unbegrenztes, kostenloses Schul-WLAN, welches den technischen Anforderungen entspricht, um wirklich in der gesamten Schule zu funktionieren, auch wenn eine größere Anzahl an SchülerInnen darauf zugreift.
- 2.) Zugang zu Strom- und Ethernetanschlüssen für den eigenen PC in der Klasse
- 3.) Verpflichtende Fortbildungskurse für LehrerInnen, in welchen diese die neuesten Technologien und digitalen Möglichkeiten kennen und handhaben lernen



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

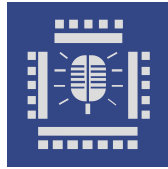
### 7. 360° Feedback-jetzt Diana Baldinger - TS Klessheim

angenommen  abgelehnt

Wir Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht von unseren Lehrerinnen und Lehrern bewertet und haben aber noch keine richtige Möglichkeit sie zu bewerten, da es rechtlich leider nicht möglich ist. Um den Unterricht und die Kommunikation zwischen Lehrerin oder Lehrer und Schülerin oder Schüler zu verbessern möchte ich deswegen, dass ein verpflichtendes Lehrerfeedback an unseren Schulen eingeführt wird. Dieses Feedback soll mittels eines Tans der für jede Schülerin und jeden Schüler einzeln generiert und aufgrund der unterschiedlichen Lehrpersonen anonym an allen Schulen ab der 5. Schulstufe durchgeführt wird. Die im Feedback enthaltenen Fragen sollen nicht mit Schulnoten beantwortet werden, sondern mit der persönlichen Meinung eines jeden Einzelnen. Die Ergebnisse des Feedbacks, kann dann nur die bewertete Lehrerin oder der bewertete Lehrer und die Direktion einsehen. Bei öfters auftauchenden und gleichlautenden Kritiken hat die Direktorin oder der Direktor dann die Möglichkeit dementsprechende Maßnahmen einzuleiten, wie zum Beispiel Fortbildungen. Da wir im Unterricht immer lernen konstruktive Kritik zu geben, finde ich soll das Ergebnis des Feedbacks, dann auch in der Klasse diskutiert werden. Diejenigen die der Lehrerin oder dem Lehrer ihre Antworten erklären möchten, haben dann dort die Möglichkeit dazu. Diejenigen die lieber Anonym bleiben wollen, können das natürlich dann auch, indem sie sich nicht an der "Diskussion" beteiligen wollen. Den Schülerinnen und Schülern soll aber auch die Angst davor genommen werden Kritik zu äußern, indem das im Unterricht von den Lehrerinnen und Lehrern thematisiert wird. Gerade auch durch die persönliche Kommunikation wird die soziale Ebene zwischen Lehrerin oder Lehrer und Schülerin oder Schüler verbessert, und die Lehrerinnen und Lehrer bekommt durch das Feedback die Möglichkeit den Unterricht besser auf die Schülerinnen und Schüler zuzuschneiden.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

1.) Ein verpflichtendes Lehrerfeedback an allen Salzburger Schulen ab der 5. Schulstufe.



## 1.SIP

### 1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

8.

Bessere Umsetzung der Leistungsbeurteilungsverordnung (LBVO)

Moses Pirijok - PG Borromäum Salzburg

angenommen

abgelehnt

Jeder kennt ihn: Den ungerechten Lehrer, der seine Schüler fragwürdig und suspekt beurteilt. Er bevorzugt die ihm sympathischeren Schüler – die anderen jedoch, die bei ihm sauer aufstoßen, benachteiligt er.

Wenn Schüler voreingenommen benotet werden, kann dies ihre Schullaufbahn beeinflussen. Besonders in Nebenfächern, wo Schularbeiten unzulässig sind, passiert es nicht selten, dass Schulgänger, welche von einer Lehrperson nicht wirklich wertgeschätzt werden, suboptimale Ziffern im Zeugnis vorfinden müssen – unabhängig vom Können oder der (guten) Mitarbeit bzw. Mitschrift des Einzelnen.

Hierzu ein Fallbeispiel: Wenn Schüler nach der 4. Klasse der AHS auf eine berufsbildende Schule wechseln möchten, wird sehr oft der Religionsnote eine besondere Bedeutung zugemessen, denn vermeintlich spiegeln sich in dieser Zeugnisbenotung Verhaltensweisen sowie besondere Auffälligkeiten eines jeden Schülers wieder - leider vielmehr als die angeeigneten theologischen Kenntnisse.

Aufgrund der faktischen Lage könnte angenommen werden, dass die Notenvergabe in der Willkür des Lehrers steht.

Dem ist aber nicht so, denn es existiert eine Leistungsbeurteilungsverordnung. Diese besagt über den Einfluss des Schülerverhaltens auf die Note folgendes:

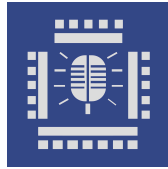
§11 Abs. 5 LBVO: „Das Verhalten des Schülers in der Schule und in der Öffentlichkeit darf in die Leistungsbeurteilung nicht einbezogen werden.“

Hier bietet es sich an, Lehrkräfte in Bezug auf die gesetzliche Lage besser einzuschulen und diese regelmäßig über die aktuelle Gesetzeslage zu informieren. Auch die Schüler sollten besser über das Schulrecht in Kenntnis gesetzt werden, damit sie Missstände überhaupt wahrnehmen können.

Überdies drängt es sich meines Erachtens auf, dass es eine Meldestelle gibt, an welche sich die Schüler anonym wenden können, und zwar aus einem praktischen Grund heraus: Schüler machen sich durch ihre Meldung bei Lehrenden nicht angreifbar. Dadurch würde sich das Schulklima auf solche Weise deutlich ins Positive hin entspannen.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

- 1.) Anwendungsorientierte Fortbildungen für Lehrkräfte, die u. a. erfolgte Verstöße thematisieren
- 2.) Sensibilisierung der Schüler in Bezug auf ihre Rechte sowie
- 3.) Einführung einer anonymen Meldestelle in Bezug auf Zuwiderhandlungen.



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

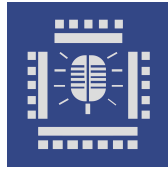
### 9. Vereinheitlichung der Hilfsmittel bei der Zentralmatura Elisabeth Feik - WRG Salzburg

angenommen       abgelehnt

Wir alle sind Schülerinnen und Schüler. Schülerinnen und Schüler, welche früher oder später maturieren müssen. Ich schreibe meine Matura 2021 und auch, wenn wir im Zeitalter der Digitalisierung leben, muss ich meine Deutschmatura per Hand schreiben. In anderen Schulen Österreichs ist es möglich, die Selbe Matura, welche ich schreiben muss, mit dem Laptop oder dem Computer zu schreiben.

In meinen Augen ist dies nicht fair! Die Zentralmatura sollte Fairness in die Schulen Österreichs bringen, aber dies kann nur geschehen, wenn jeder Schüler / jede Schülerin auch die Selben Hilfsmittel verwenden darf! Dies bezieht sich nicht nur auf das Fach Deutsch, sondern auf jedes Schulfach!

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:  
1.) Eine Vereinheitlichung der Hilfsmittel bei der Zentralmatura.



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 10. Gebietet den Zentralisierungen einhalt Samuel K. Egger - BHAK Salzburg

angenommen       abgelehnt

In den letzten paar Jahren kamen einige unangenehme Reformen auf Salzburgs Schulen zu. Allen voran Zentralisierungen wie das verpflichtende NOST-Aufstiegssystem oder die kollektive Gleichsetzung der Pausenzeiten. Das NOST-Aufstiegssystem kam sowohl bei der Schülerschaft, als auch bei Lehrer/innen und Eltern nicht sehr überzeugend an. Dies ist auch verständlich, betrachtet man die unterschiedlichen demographischen Zustände und die Charakteristiken der verschiedenen Schultypen und Schulen.

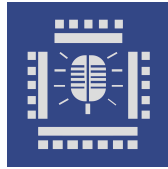
Die Pausenzeitregelung wurde stärker verfolgt, wobei sie jedoch ungerechtfertigt besteht. Manche Schulbetriebe legen Wert darauf, dass in Doppelstunden durchgearbeitet werden kann, während sich das Gesetz dessen in Weg stellt.

Auch die kollektive Abwesenheitstoleranz und das kollektive Rauchverbot sind Beispiele für Zentralisierungen.

Die Folgen dieser Zentralisierungen sind ein schwächerer Wettbewerb, wobei dieser auch in öffentlichen Einrichtungen für die Vielfalt und Nachfragebefriedigung elementar ist, und eine Bevormundung von Schulen welche eine wesentlich bedeutendere langjährige Erfahrung im eigenen Betrieb haben.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

1.) Das BMBWF möge sich bemühen, in den nächsten 10 Jahren, keine weiteren Zentralisierungsreformen oder Vereinheitlichungsanordnungen im Bereich der Bildung, exklusive Umweltschutzmaßnahmen, zu planen oder zu vollziehen.



## 1.SIP

### 1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 11. Lebensbildung

## David Kohlmayr - BORG Gastein

angenommen       abgelehnt

Die Schule, insbesondere die Unterstufe bzw. Mittelschule ist eine Einrichtung, welche uns in erster Linie auf unseren weiteren Bildungsweg und in zweiter Linie auf unser späteres Leben vorbereiten soll. Innerhalb der Schule erlernt man viele nützliche Dinge, von denen einige ein Bestandteil unseres späteren Lebens sein werden, aber man erlernt auch viele Dinge nicht.

Selbstverständlicherweise wäre die Einführung einzelner Pflichtgegenstände nicht zweckdienlich und würde zu einer Überlastung des Stundenplans führen, weswegen alle geforderten Inhalte in dem Fach „Lebensbildung“ bzw. „Lebenskunde“ abgedeckt sein sollten.

geforderte Inhalte:

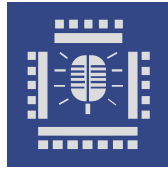
- Politische Bildung (Meinungsbildung, kritische Betrachtungsweise, etc.)
- Medienkunde
- Steuern und Abgaben
- Recht
- Soft Skills (Rhetorik, Konfliktlösung, etc.)

Neben den geforderten Inhalten sollen auch aktuelle Themen, aber auch Themen, mit denen viele Kinder und Jugendliche noch nicht konfrontiert worden sind (z.B.: Radikalismus, Terrorismus, psychische Erkrankungen, Homosexualität, etc.) innerhalb dieses Unterrichts behandelt werden.

Das Fach soll ab der 6. Schulstufe (bis in die 9. Schulstufe) im Ausmaß von zwei Wochenstunden unterrichtet werden. Außerdem sollten nur LehrerInnen dafür eingesetzt werden, welche auch eine entsprechende Ausbildung absolviert haben.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

- 1.) Das Unterrichtsfach „Lebensbildung“ bzw. „Lebenskunde“ ab der 6. Schulstufe im Ausmaß von zwei Wochenstunden an allen Schulen
- 2.) Aus- und Weiterbildungskurse für LehrerInnen in diesem Bereich, um den bestmöglichen Unterricht zu sichern
- 3.) Das Erlernen von Soft und Hard Skills (siehe geforderte Inhalte) im Rahmen dieses Unterrichtsfaches
- 4.) Der Unterricht soll ein geschützter Raum sein, in welchem den SchülerInnen ohne Notendruck oder sonstigen Stress die Themen nähergebracht werden sollen



## 1.SIP

1.Landesweites SchülerInnenparlament Salzburg

# 12. Schüler/innen sind mehr als nur Noten

Elisabeth Feik - WRG Salzburg

angenommen       abgelehnt

Am Ende jedes Schuljahres bekommen wir unser Zeugnis. Ein Blatt voller Ziffern. Doch was können diese Zahlen über unseren Wissenstand in dem jeweiligen Fach aussagen? Ziemlich wenig um ehrlich zu sein. Und genau darin besteht das Problem, denn die Noten die im Endeffekt dann bei uns im Zeugnis stehen sagen uns nicht in welchen Bereichen wir uns verbessern können, was wir schon gut können und wo wir ein Defizit haben.

Woher sollen wir denn dann wissen welche Gebiete wir denn nun beherrschen oder in welchen wir uns verbessern müssen?

Ein Kompetenzkatalog, in welchem steht, wo unsere Stärken und Schwächen liegen, wäre eine ideale Lösung für dieses Problem.

Ein Kompetenzkatalog kann ein „Nicht genügend“ weiter aufschlüsseln und dem Schüler/ der Schülerin zeigen worauf er/sie sich im nächsten Jahr oder Halbjahr konzentrieren muss.

Der Kompetenzkatalog sollte nicht nur dem Jahreszeugnis sondern auch dem Halbjahreszeugnis beigelegt werden, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten sich zu verbessern und eine detailliertere Auskunft über den aktuellen Stand der Noten zu erhalten.

Deshalb fordert das 1. SchülerInnenparlament 2019 Salzburg:

1.) Einen beiliegenden Kompetenzkatalog zum Halbjahres- und Jahreszeugnis.